

Vater. Man sagt gewöhnlich, sie seien Brüder; doch reisen sie nicht miteinander, sondern hintereinander. Keiner kann den andern leiden, und jeder jagt den Vorhergehenden fort, wenn er selbst kommt. Zuerst kommt der jüngste, der Maler, dann der Gärtner, dann der Jäger und zuletzt der älteste, der Baumeister.

Karl. Reisen sie immer in dieser Reihenfolge durch alle Länder?

Vater. Ja, und auch zu uns kommen sie in dieser Aufeinanderfolge alle Jahre.

Die drei Kinder. Ich weiß es, wer die Reisenden sind!

Vater. Nun, wer denn?

Die drei Kinder. Die vier Jahreszeiten.

Vater. Richtig. Der Maler ist —?

Karl. Der Frühling, der Gärtner ist der Sommer.

Gertrud. Der Jäger ist der Herbst.

Pauline. Und der Baumeister ist der Winter. Karl Ernst.

182. Der Frühling naht.

Wie herrlich leuchtet mir die Natur!
 Wie glänzt die Sonne! Wie lacht die Flur!
 Es dringen Blüten aus jedem Zweig
 und tausend Stimmen aus dem Gesträuch,
 und Freud' und Wonne aus jeder Brust!
 O Erd', o Sonne! O Glück, o Lust!

Wolfg. v. Goethe.

E. Leben in Stadt und Dorf.

183. Das Leben der Stadt.

Die Nacht entweicht. Straßen, Gassen und Plätze sind noch dunkel. Alles ist noch leer und mäuschenstill. Die Türen der Häuser sind noch geschlossen, die Fenster noch verhangen; aber schon spiegelt sich das Morgenrot in den Scheiben.

Allgemach steigt die Sonne höher. Die Schatten werden kürzer. Markt und Straßen werden heller. Endlich fallen die Sonnenstrahlen auch in das engste Gäßchen. Da öffnet sich das